

## Inklusion im Odenwald: „Ohne Anwalt geht es nicht“



Nach Meinung einiger Eltern werden beeinträchtigte Kinder im Odenwaldkreis mit der niedrigsten Entwicklungsprognose öfter auf die Förderschule geschickt. Die Eltern wehren sich.

📅 6. Februar 2023 – 16:30 Uhr

🕒 5 min

👤 Sandra Breunig

Odenwaldkreis. Henri ist sechs Jahre alt und spricht kaum. Er leidet an einer verbalen Entwicklungs-Dypraxie und am ADHS-Syndrom. Eigentlich sollte der Junge inzwischen trotz der Einschränkungen die Grundschule in Bad König mit Schwerpunkt Sprachheilförderung besuchen, aber ein Test durch das Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) bescheinigte dem Jungen einen Intelligenzquotienten von 63 und sortierte den Erbacher in den Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ (GE) ein, der in gesonderten Klassen stark geistig behinderter Kinder unterrichtet wird.

**Keine Informationen erhalten**

Nach Aussage Henris Mutter, Yvonne Reifberger, sei die Ummeldung des Kindes an die Förderschule, im Odenwaldkreis ist das die Erbacher Drachenfeldschule, ohne Information an sie über ihren Kopf hinweg erfolgt. „Auch über die Rückstufung auf GE sind wir als Eltern nicht informiert worden.“ Erst nach hartnäckigem Nachfragen habe sie die Unterlagen nach langer Wartezeit zum Teil „einzelne Blatt für Blatt“ vom Schulamt erhalten. Für sie sei zunächst die Welt „untergegangen“. Niemand habe mit ihnen über diese Entscheidung geredet.

### Mehr zum Thema

**plus** Landkreis Odenwaldkreis

### Kommentar zu Inklusion im Odenwald: Ausbaufähig

Was die Förderschwerpunkte angeht, so ist GE der absolut niedrigste – er sieht keinen Schulabschluss vor. Der Förderschwerpunkt Lernen steht schon eine Stufe darüber – er hat einen Abschluss, allerdings einen besonderen, der auf dem ersten Arbeitsmarkt kaum anerkannt wird und damit schlechte Perspektiven hat, etwa in Bezug auf eine Ausbildung. Kinder im Förderschwerpunkt Sprache oder körperlich-motorische Entwicklung brauchen zwar Förderung – sie können aber ganz normale, reguläre Schulabschlüsse erlangen. Von Hauptschule bis Abi. Ebenso Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf. Im Odenwaldkreis gibt es laut Staatlichem Schulamt 105 Kinder mit dem Status GE, 95 mit Sprachheilförderung, 150 mit emotionaler und sozialer Entwicklung, 306 mit Schwerpunkt Lernen, 39 mit Einschränkungen in der motorischen und körperlichen Entwicklung und sieben mit Schwächen beim Hören und Sehen.

### Beratungsstellen

Silke Hable und Yvonne Reifberger haben eine Initiative für den Odenwald mit dem Namen „Elterninitiative Inklusion Odenwald“ gegründet, über die sich Eltern informieren und beraten lassen können (Web: [www.inklusion-odw.de](http://www.inklusion-odw.de)). Daneben gibt es Hilfe beim Verein „Gemeinsam leben in Hessen“, Web: [www.gemeinsamleben-hessen.de](http://www.gemeinsamleben-hessen.de), Tel. 069 – 83008685.

Doris Zörgiebel, Schulleiterin der Drachenfeldschule weiß: „Die Eltern haben immer ein Mitspracherecht. Wenn bei den Tests der Status „geistige Entwicklung“ festgestellt wird, und die Eltern diese Empfehlung ablehnen, geht das zurück an das Schulamt.“ Dabei zähle nicht allein der IQ, sondern auch die sozial-adaptiven Fähigkeiten, Motorik und Kommunikation. Natürlich können einige Eltern nicht damit umgehen, wenn ihr Kind eine schlechtere Bewertung erhält. Henris Mutter erinnert sich: „Die Prüferin hat sich

nicht auf meinen Sohn eingelassen, der dann irgendwann schweigend, aber gebärdend unter dem Tisch saß. Das gab natürlich jeweils null Punkte.“

## Viel höheren IQ ermittelt

Reifberger will nicht, dass ihr Sohn mit einem „GE“- Stempel nach der Schule automatisch in einer Behindertenwerkstatt landet. „Damit ist er auf dem Arbeitsmarkt chancenlos.“ Zörgiebel kennt diese Befürchtungen und wiegelt ab. „Alle zwei Jahre werden die Fähigkeiten der Schüler neu geprüft, um sie gegebenenfalls wieder im Regelbetrieb in inklusiven Klassen zu unterrichten.“ Diese Fälle habe es schon gegeben. Außerdem gebe es die Möglichkeit „niederschwelliger Helferberufe“, auf die die Kinder vorbereitet werden. Yvonne Reifberger hat sich damit nicht zufriedengegeben und über einen namhaften Psychologen in Neu-Isenburg ein zweites, 950 Euro teures Gutachten über die Fähigkeiten Henris erstellen lassen. Zudem hat sie einen Anwalt eingeschaltet. „Nach dem neuen Test und einem IQ-Wert von 87, das fast der Norm entspricht, konnte ich eine weitere Schuluntersuchung anstrengen. Das ganze Prozedere und das Hickhack mit den Ämtern hat mich tausend Nerven gekostet.“



Dank der Sprachtherapie mache Henri große Fortschritte und könne am Regelunterricht teilnehmen, ist Reifberger überzeugt. Den Intelligenztest SON-R stellt nicht nur Henris Mutter infrage. Auch Dr. Dorothea Terpitz, Vorsitzende der Beratungsstelle „Gemeinsam

leben in Hessen“, kritisiert das Verfahren. „Der SON-R ist für Kinder gedacht, die sich sprachlich nicht artikulieren können, wird aber in allen Fällen eingesetzt.“ Dieses Prüfungsverfahren sei für diese Kinder ein „Riesenproblem“ und „unangebracht“. „Es ist erschreckend, wie leichtfertig Kinder in den GE-Status geschoben werden.“



## Ohne Anwalt geht nichts.



Dr. Dorothea Terpitz

Vorsitzende der Beratungsstelle „Gemeinsam leben in Hessen“

Sie habe mit vielen Eltern Kontakt, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Ihr Fazit: „Ohne Anwalt geht nichts.“ Silke Hable aus Michelstadt ging es ähnlich. Nach „zermürendem“ Kampf mit den Behörden wird ihre Tochter Anna nun als körperbehinderte Schülerin auf einer Privatschule in Weiten-Gesäß unterrichtet. Terpitz meint ernüchert: „Wer sich keinen Anwalt leisten kann oder die deutsche Sprache nicht gut beherrscht, fällt durchs Raster.“ Direktorin Zörgiebel sieht das differenzierter. Natürlich müsse man die Ressourcen an Sonderschulpädagogen bündeln. Jedes Kind werde vor der Einordnung in das Lernvermögen zumindest zweimal geprüft. Zudem stehe der Elternwunsch immer an erster Stelle.

### Mehr zum Thema

**plus** Darmstadt

#### Leben mit Down-Syndrom

**plus** Landkreis Odenwaldkreis

#### Kommentar zur Inklusion: Es gibt noch viel zu tun

**plus** Reichelsheim (Odenwaldkreis)

#### Inklusion an Odenwälder Schulen in der Kritik

## Nachfrage steigt

Allein an der Drachenfeldschule gebe es seit rund drei Jahren eine stetige Zunahme an Anmeldungen für Kinder mit einem Förderschwerpunkt. „Viele Eltern sind froh, wenn ihre Kinder einen Platz bei uns bekommen.“ Terpitz wie Zörgiebel sehen das Konstrukt Förderschule als „Politikum“. Wir haben ein sehr selektives Schulsystem in Deutschland, dabei habe sich inklusives Lernen bewährt. Aber natürlich sei klar, dass etwa das Beschulen eines autistischen Kindes herausfordernd ist, so Zörgiebel. Für eine gute

Schulbildung nähmen die Eltern auch weitere Anfahrtswege in Kauf. Henris Eltern haben seine Anmeldung an der Drachenfeldschule für das letzte Jahr zurückgezogen, unlängst bekam die Familie eine Einladung von der Sprachheilschule Bad König für dieses Jahr, nachdem das neue Gutachten und sein Schwerpunkt „Sprache“ statt GE vom Schulamt anerkannt worden sind. Laut Yvonne Reifberger gibt es 25 Anmeldungen für fünf freie Plätze.



Sandra Breunig

[Startseite](#) > [Lokales](#) > [Odenwaldkreis](#) > [Landkreis Odenwaldkreis](#) > [Inklusion im Odenwald: „Ohne Anwalt geht es nicht“](#)